



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 28.

Mittwoch den 3. Februar.

1886.

**Vierteiljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir das Verzeichniß der Impfbezirke des Kreises, der Impfstationen, sowie der Namen der betreffenden Herrn Impfarzte für das Jahr 1886 zur öffentlichen Kenntniß.  
Merseburg, den 23. Januar 1886.

#### Kreis-Ausschuß Merseburg. Weidlich.

#### I. Impfbezirk.

Impfarzt: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Simon in Merseburg.

Amtsbezirk **Frankleben:** Oberbeuna, Niederbeuna (Niederbeuna \*); — Frankleben, Kunstedt, Keipisch (Frankleben); — Körbisdorf, Naundorf, Naundorf (Naundorf); — Kößchen, Zscherben (Kößchen); — Azenndorf, Geusa (Geusa); Wöfßen (Wöfßen).

#### II. Impfbezirk.

Impfarzt: Sanitätsrath Dr. Triebel in Merseburg.  
Amtsbezirk **Wallendorf:** Wöpsig, Wöfßen, Tragarth, Kriegsdorf, Piesch, Wallendorf, Wegwitz (Wallendorf); — Amtsbezirk **Dürrenberg:** Trebnitz, Creypau, Wüstenneusch (Creypau).

#### III. Impfbezirk.

Impfarzt: Dr. Krieg in Merseburg.  
Amtsbezirk **Spergau:** Leuna-Odenndorf, Gohlitzsch, Wöfßen (Leuna); — Daaspig, Erdlitzsch (Erdlitzsch); — Kirchfährndorf, Spergau (Spergau).

#### IV. Impfbezirk.

Impfarzt: Dr. Kode in Merseburg.  
Amtsbezirk **Neuschau:** Neuschau (Neuschau); — Colleney, Burgliebenau (Burgliebenau); — Amtsbezirk **Wünschendorf:** Knapendorf (Knapendorf); — Amtsbezirk **Dehlitz a/B:** Corbetta (Corbetta); — Schtopau (Schtopau); Köpzig, Kocendorf, Rattmannsdorf, Neutirchen, Hohenweiden (Neutirchen).

#### V. Impfbezirk.

Impfarzt: Dr. Grosche in Dürrenberg.  
Amtsbezirk **Dürrenberg:** Wöllau (Wöllau); — Sennewitz, Ditrau (Sennewitz); — Porbitz-Poppitz (Porbitz); — Keuschberg, Balbig, Dürrenberg (Keuschberg); — Großgöddula-Besta (Besta). — Amtsbezirk **Teuditz:** Tollwitz, Teuditz, Kaueru, Ragwitz (Teuditz).

#### VI. Impfbezirk.

Impfarzt: Keuther in Lützen.  
Amtsbezirk **Großgörschen:** Kleingörschen, Großgörschen (Großgörschen). — Amtsbezirk **Lützen:** Eisdorf (Eisdorf); — Seegel, Peißen, Scheidens (Peißen); — Löben, Thejau, Hohenlohe, Sittel, Lützen (Hohenlohe); — Klein-Schforlopp, Groß-Schforlopp (Klein-Schforlopp); — Böhchen (Böhchen). — Amtsbezirk **Großgörschen:** Gaja, Rahna (Großgörschen).

\* Impfstationen.

#### VII. Impfbezirk.

Impfarzt: Dr. Garleppe in Lützen.  
Lützen. — Amtsbezirk **Dehlitz a/S:** Klein-Corbetta (Klein-Corbetta); — Deglitzsch, Dehlitz a/S (Dehlitz a/S); — Groß-Göhren, Klein-Göhren (Großgöhren); — Stöpsitz, Gostau, Kölzen, Köffen, Kobles (Köffen); — Starfiedel (Starfiedel); — Söhsten, Tornau, Mufchwitz (Söhsten).

#### VIII. Impfbezirk.

Impfarzt: Buschmann in Lützen.  
Amtsbezirk **Teuditz:** Zöllschea (Zöllschen); Ellerbach, Bothfeldt, Schnekwitz, Miehlich, Köden (Bothfeldt). — Amtsbezirk **Dehlitz a/S:** Debles-Schlechtewitz (Debles). — Amtsbezirk **Lützen:** Schleitbar, Meyhen (Schleitbar); — Rähpitz (Rähpitz); — Schfölen (Schfölen); — Thronitz, Döhlen (Thronitz). — Amtsbezirk **Alttranstedt:** Meuchen (Meuchen); — Deßlich, Treben, Kempitz, Thalchütz (Deßlich).

#### IX. Impfbezirk.

Impfarzt: Wlenke in Günthersdorf.  
Amtsbezirk **Böfchen:** Böfchen, Zscherndedel (Böfchen); — Zneymen-Göhren, Döllau (Zneymen-Göhren); — Zischöbergen, Köplichitz (Köplichitz); — Rodden, Günthersdorf, Piffen (Piffen). — Amtsbezirk **Kleinliebenau:** Möhrtsch, Horburg, Maßlau, Kleinliebenau (Horburg). — Amtsbezirk **Alttranstedt:** Köpichau, Rampitz (Köpichau); — Alttranstedt, Großlehma, Kleinlehma (Alttranstedt); — Wischersdorf, Schladebach (Schladebach).

#### X. Impfbezirk.

Impfarzt: Dr. Kleinwächter in Scheuditz.  
Amtsbezirk **Altscherbitz:** Altscherbitz, Modelwitz (Altscherbitz); — Bapitz, Modelwitz (Modelwitz); — Cursdorf (Cursdorf). — Amtsbezirk **Wehlitz:** Ennewitz, Weuditz (Ennewitz); — Wehlitz (Wehlitz); — Ermütz-Rühben, Oberthau (Oberthau); — Köglitz (Köglitz); — Weßmar, Raßnitz (Raßnitz).

#### XI. Impfbezirk.

Impfarzt: Dr. Zähne in Schafstädt.  
Amtsbezirk **Groß-Gräfendorf:** Groß-Gräfendorf, Strößen (Groß-Gräfendorf); — Schottterey (Schottterey).

#### XII. Impfbezirk.

Impfarzt: Dr. Waette in Lauchstädt.  
Amtsbezirk **Holleben:** Passendorf, Angersdorf, Wehlitz (Passendorf); — Schletttau, Holleben (Holleben). — Amtsbezirk **Dehlitz a/B:** Bentendorf (Holleben); — Dehlitz a/B (Dehlitz a/B); — Dörftewitz (Dörftewitz); — Klein-Lauchstädt (Klein-Lauchstädt). — Amtsbezirk **Niederlobicau:** Rehschau, Bünndorf, Milzau, Bischof (Bünndorf); — Oberkriegstädt, Unterriegstädt, Burgstaden, Kleingräfendorf, Schandendorf, Cracau (Oberriegstädt); — Raschwitz, Reinsdorf, Wünschendorf, Oberlobicau, Niederlobicau (Niederlobicau); — Niederwünsch (Niederwünsch).

#### XIII. Impfbezirk.

Impfarzt Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Simon.

— Dr. Krieg. — Dr. Kode. — Sanitätsrath Dr. Triebel sämmtlich in Merseburg. Merseburg (Merseburg). — Amtsbezirk **Neuschau:** Benenien, Werder (Merseburg).

#### XIV. Impfbezirk.

Impfarzt Dr. Bäuge in Lauchstädt.  
Lauchstädt (Lauchstädt).

#### XV. Impfbezirk.

Impfarzt: Dr. Buschmann und Dr. Garleppe in Lützen.

Lützen (Lützen).

#### XVI. Impfbezirk.

Impfarzt: Dr. Zähne in Schafstädt.  
Schafstädt (Schafstädt).

#### XVII. Impfbezirk.

Impfarzt: Dr. Kleinwächter in Scheuditz.  
Scheuditz, Scheuditz Gut (Scheuditz).

#### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg geschlossen Band 29 Blatt 1273 auf den Namen des Schlossermeisters **Gustav Düver** in Merseburg eingetragene, zu Merseburg, Wilhelmstraße Nr. 1, belegene Grundstück, Parzelle aus dem Planstück Nr. 182b. in Merseburger Flur, Kartenblatt 5 Parzelle 276/41 mit darauf befindlichem Wohnhaus, Hausgarten, Hofraum und abgeforderten Abtritt und Hintergebäude, am 23. März 1886, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 48, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 450 M. Reinertrag und einer Fläche von 3,50 Ar zur Grundsteuer, mit — M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, glaubigste Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 48, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zu-

schlags wird am 24. März 1886, Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 48 verhandelt werden.

Merseburg, den 20. Januar 1886.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.**

### Bekanntmachung.

Die unten näher bezeichnete, in der Samariter-Herberge zu Horburg als Jögling untergebrachte 14 Jahre alte „**Martha Raufsch**“ aus Halle a. S. hat sich am 29. Januar cr., früh 1/2, 8 Uhr, wiederum heimlich aus der genannten Anstalt entfernt. Es wird ersucht, dieselbe im Betretungsfalle fest zu nehmen und an die Samariter-Herberge zu Horburg bei Schwenditz abzuliefern.

### Signalement.

Alter 14 Jahr, ziemlich groß, sehr voll entwickelt, Augen: braun, Haare: dunkel, abgescnitten bis zum Hals reichend, Gesicht und Gesichtsausdruck: aufgedunsen, finlich. Bekleidet war die p. Raufsch mit der halbwoollenen dunkeln (Sonntags) Anstaltskleidung, mit neuem Hemd, mit einem, einem Jögling entwendeten dunkelbraunen Mantel mit langem Stragen und dunkelbrauner Sammtschleife, einer desgl. entwendeten rothen Kopfhülle (Kapuze). Wahrscheinlich hat sie Holzpantoffeln an.

Dölkau, den 30. Januar 1886.

### Der Amtsvorsteher.

Unter dem **Kindviehbestande** des Gutsbesizers **Friedrich Hindorf** zu **Niederwünsch** ist die **Lungenseuche** ausgebrochen.

Wünschendorf, den 1. Februar 1886.

### Der Amtsvorsteher.

## Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 2. Februar.

### Die „geheime Abstimmung“.

Für Jeden, der sich mit politischen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Parlamente beschäftigt, mußte es eine Ueberraschung sein zu hören, daß die Freisinnigen im Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht haben, welcher die Abschaffung der öffentlichen Stimmabgabe bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Communalvertretungen und die Einführung der „geheimen Abstimmung“ fordert. Diese Frage liegt den augenblicklich auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten so fern, daß man sagen kann, sie ist geradezu bei den Haaren herbeigezogen worden. Dennoch hat sie nach parlamentarischen Brauche discutirt werden müssen, und der Verlauf der Debatte hat wenigstens das Gute gehabt, völlige Klarheit darüber zu verbreiten, von welchen Beweggründen sich die Freisinnigen mit Einbringung ihres Antrags leiten ließen.

Daß sie auf einen positiven Erfolg rechneten, wird man ihnen kaum zutrauen dürfen. Vor zwei Jahren wurde derselbe Antrag, der damals von dem Demokraten Stern eingebracht wurde, mit 202 gegen 163 Stimmen abgelehnt. In den Auffassungen der Parteien die damals die Majorität bildeten — Conservative, Freiconservative und Nationalliberale — konnte sich in der Zwischenzeit ebensowenig etwas geändert haben, wie in denen der Regierung, auf deren Ansichten es doch sehr ankommt, wenn es sich um Aenderung für das Staatsleben so wichtiger Bestimmungen handelt. Dagegen mußte sich die freisinnige Partei sagen, daß die Stärkung, welche jene Majorität durch die letzten Wahlen erhalten hat, ihrem Antrage von vorn herein die Wirkung eines Schlags in's Wasser garantirte. In dem Abstimmungsergebnisse trat denn auch deutlich die so veränderte parlamentarische Lage zu Tage: der Antrag wurde noch mit einer viel größeren Majorität als früher, nämlich mit 241 gegen 148 Stimmen abgelehnt.

Wiest man die Reden, welche die Freisinnigen und ihre ultramontanen Helfershelfer hierbei gehalten haben, so kommt man auf den Gedanken, daß diese sog. parlamentarische Niederlage vielleicht eins der Ziele war, die sie bei der Einbringung jenes Antrags verfolgten: sie wollten durch eine Abstimmung in dem neuen Abgeordnetenhaus constatiren lassen, wer Gegner der „geheimen Abstimmung“ sei, und da sie die „geheime Abstimmung“ als alleinige Bürgschaft der Freiheit

und Gleichheit aller Volksklassen ausgeben, wollten sie die Gegner dieser Abstimmung auch als Gegner der Freiheit und Gleichheit stempeln. Also in erster Linie verfolgten sie damit Agitationszwecke, und diesem Ziele entsprach es auch, daß sie ihre Angriffe hauptsächlich auf die Nationalliberalen richteten, um deren Discreditirung es ihnen zu thun war.

Indeß diese Erklärung dürfte doch noch nicht als völlig ausreichend zu erachten sein. Zu solchen Anklagen würde sich ja noch oft genug Zeit und Gelegenheit gefunden haben. Es galt vielmehr, für die schwere Niederlage der Freisinnigen bei den letzten Wahlen, welche dem Ansehen der Partei einen schweren Schlag versetzt hat, einen plausiblem Erklärungsgrund ausfindig zu machen, die ganze Schuld hieran auf das bestehende Wahlsystem, auf die öffentliche Stimmabgabe zu schieben und dem Volke vorzureden, daß, wenn die geheime Abstimmung eingeführt und mit ihr Freiheit und Gleichheit gesichert sei, die Freisinnigen in Verbindung mit den ultramontanen Freunden das Abgeordnetenhaus ebenso beherrschen würden, wie den Reichstag.

Der Antrag hatte also weiter keinen Zweck, als dem Volke Sand in die Augen zu streuen. Das ist denn auch von Seiten der Freisinnigen und ihrer Helfershelfer redlich geschehen. Denn wer die geheime Stimmabgabe als eine Bürgschaft der Wahlfreiheit ausgiebt, scheint nichts von dem Terrorismus zu wissen oder wenigstens nichts von dem Radicalismus bei diesem Wahlmodus auszuüben pflegt und wie sehr es ihm unter dem Schutz des Geheimen und Dunkeln gelingt, die Wähler von ihrer Ueberzeugung abtrünnig zu machen und so geradezu die öffentliche Meinung zu fälschen. Die öffentliche Stimmabgabe scharft dagegen das Gefühl der Verantwortung, welche auch der Einzelne an dem Gemeinwohl trägt. Wenn aber auf freisinnig-ultramontaner Seite behauptet wird, daß diejenigen, welche sich in abhängiger Stellung befinden, durch die Einrichtung öffentlicher Stimmabgabe an ihrer freien Meinungsäußerung behindert werden, so erinnert das an das bekannte Sprichwort, daß Niemand hinter einem Busche sucht, hinter dem er nicht selber gesessen. Vollkommen ist kein Wahlsystem, Mängel sind überall mit in Kauf zu nehmen, und die Acten sind noch lange nicht darüber geschlossen, welches das beste ist. Aber das Wahlsystem macht nicht allein die Wahlen. Diese werden nur gemacht durch große öffentliche Strömungen, gleichgültig ob sie nach diesem oder jenem System vollzogen werden. Und daß diese gegenwärtige Strömung den Freisinnigen ungünstig ist, das sehen sie aus ihrer numerischen Anzahl im Reichstage ebenso wie im Landtage. Daß sie aber nun ein Geschäft machen werden, weil sie für das geheime Wahlrecht im Landtage eingetreten sind, erscheint uns sehr zweifelhaft: mit solchen kleinen Kunstgriffen kann man eine große Strömung, die Einem vollständig den Rücken kehrt, nimmermehr in andere Bahnen lenken.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

Der braunschweigische Ministerpräsident Graf Görtz-Wrisberg, welcher aus Anlaß der Verhandlungen über die Militärkonvention zwischen Preußen und Braunschweig in Berlin weilte, ist nach Braunschweig zurückgekehrt. Die Konvention dürfte also wohl unterzeichnet sein.

Dem Reichstage soll, wie es heißt, ein Nachtragsetat noch zugehen, in welchem die Vermehrung der beiden Bataillone des Eisenbahnregiments auf vier beantragt wird.

Die Großmächte haben den Regierungen in Athen, Sofia, Belgrad eine neue Collectivnote zugehant, in welcher sie erklären, sie würden erneute kriegerische Schritte niemals gutheißen, den Angegriffenen schalten und keine Gebietsveränderung auf der Balkanhalbinsel zugeben.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Dem Fürsten Bismarck sind aus Anlaß der Reden, welche er am 28. und 29. v. M. in der Polen-debatte gehalten hat, aus den verschiedensten Theilen des Reiches Zustimmungserklärungen zugegangen. Auch aus Oesterreich, insbesondere

aus Böhmen, haben Deutsche in Telegrammen und Zuschriften den Reichskanzler zu seinem energischen Vorgehen im Interesse der deutschen Nationalität beglückwünscht. — Zu dem Schlußakt der Abstimmung über den Polen-Antrag im Preussischen Abgeordneten-Hause bemerkt die Norddeutsche:

„Für alle Freunde nationaler Regierung ist es eine große Genugthuung, erlebt zu haben, daß der traurige Muth, von welchem die Gegner in ihrem Kampfe gegen vaterländische Interessen befeelt schienen, in letzter Probe doch nicht ausgehalten hat, und sie unter dem Einbruch einer Panik, aus Furcht vor den Konsequenzen ihrer eigenen Thaten in ausnahmsloser Flucht das Feld geräumt haben.“

Die „Konf. Korresp.“ behauptet, dem Abg. Richter sei wegen seiner bekannten Aeußerungen über „einen Staatsstreik“ im Reichstage von Seiten der freisinnigen Partei oder doch einzelner Mitglieder derselben ihre Mißbilligung ausgesprochen.

Gegen das Branntweinmonopol hat sich weiter erklärt die Handelskammern zu Bromberg, Bielefeld, Wesel.

Das sächsische Abgeordnetenhaus hat den Ankauf der beiden Freiberger Gruben „Himmelfahrt“ und „Himmelsfürst“ genehmigt.

Frankreich. Der Fürst von Montenegro ist von Paris nach Petersburg gereist.

Rußland. Die russische Regierung läßt erklären, daß ihr Finanzminister Bunge nicht an seinen Rücktritt denke. Es wurde das behauptet, weil Herr Bunge alljährlich immer größere Defizits zu Wege bringt.

Großbritannien. Gladstone hat am Montag der Königin Victoria abermals seine Aufwartung gemacht und ihr wahrscheinlich die neue Ministerliste unterbreitet, in der mehrere seiner früheren Kollegen fehlen, die seiner irischen Politik nicht zustimmen. Gladstone will thatsächlich die Einrichtung eines irischen Nationalparlaments in Dublin zugehen, welches die Gesetze für Irland beschließen soll. Es soll aber ausdrücklich garantiert werden, daß Irland damit nicht aus dem englischen Staatsverband ausscheidet. Sind die Irländer so weit, werden sie auch noch weiter wollen. Sie wissen ja nun, wie's gemacht wird! — Gladstone's Kabinet wird in den Hauptposten folgender Maßen besetzt sein: Premier Gladstone, Finanzen Childers, Auswärtiges Rosebery, der Freund Graf Herbert Bismarck's, Inneres Harcourt, Marine Chamberlain, Krieg Trevelyan, Justiz Herschell.

Orient. Der Vertrag zwischen dem Sultan und Fürst Alexander von Bulgarien, durch welchen letzterer Statthalter von Rumelien unter den schon mitgetheilten Bedingungen wird, ist vom türkischen Ministerrath genehmigt und dem Sultan zur Unterchrift vorgelegt. Damit ist die rumelische Frage, welche den Großmächten so viel Kopfzerbrechen bereitet, ihrem Ende nahe oder so gut wie zu Ende.

Die englischen, italienischen, österreichischen und französischen Kriegsschiffe sind bei der Insel Kreta angelangt. Wann die Demonstration gegen Griechenland ihren Anfang nehmen wird, ist noch nicht bekannt. — Der Köln. Ztg. wird aus London telegraphirt, man glaube dort nicht an eine Flottendemonstration gegen Griechenland. Gladstone werde absehen und es werde eine völliger Umschwung in der Entwicklung der Orientfrage eintreten. Dann wäre also die Beschießung wieder einmal richtig fertig. Wir trauten Gladstone's Auswärtiger Politik sofort nicht.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

11. Plenarsitzung vom 1. Februar.  
Im Abgeordnetenhaus erfolgte heute zunächst die Vereidigung einer Anzahl neuer Mitglieder auf die Verfassung; Abg. Böcklitz (Däne), welcher diesen Eid verweigert hat, geht infolge dessen des Rechtes seinen Platz im Hause einzunehmen, verlustig. Darauf erklärte Präsident v. Köller unter Beibringung der betreffenden Details, daß in zahlreichen Präzedenzfällen das Haus die Präzis geißt, Anträge, welche außer Zusammenhang mit dem Etat liegende Vordringen in Aussicht nahmen, nicht in die Subkommission zu verweisen. Zustimmung rechts.) Nachdem die Abg. Dr. Frey v. Schorlemer-Alst (Centrum) und Richter (deutschfrei), den Standpunkt der Minorität vom Sonnabend zu wahren gesucht, kündigt Abg. Sacke in

(Centrum) einen Antrag an, welcher dahin geht, den freitigen § 27 der Geschäftsordnung behufs geeigneter Interpretation, so wie das für die gegenwärtige Streitfrage in Betracht kommende Material der Geschäftsordnungskommission zu überweisen; damit ist diese Angelegenheit einweilen erledigt. Nämlich wendet sich das Haus der Fortsetzung der zweiten Etatsberatung zu und bewilligt die Spezialität des Kriegsministeriums, der landwirtschaftlichen und der Gesundheitsverwaltung durchweg nach den Vorschlägen der Kommission. Der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung gab verschiedenen Rednern der Rechten Veranlassung, eine Reihe von im Interesse der Landwirtschaft begründeten Spezialwünschen geltend zu machen, inbezug auf welche größtentheils eine zustimmende Antwort seitens des Herrn Ministers erfolgte. Die Etatsberatung wird übermorgen (Mittwoch) 12 Uhr fortgesetzt werden.

### Aus der Stadt und Umgebung.

aa. Der Merseburger Bibelverein, dessen Gebiet die Ephorien Merseburg Stadt und Land, Lauchstädt und Scheußdorf umfaßt, hat im vergangenen Jahre 708 Bibeln und 64 Neue Testamente, zusammen 772 Exemplare, ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt durch drei Depots, die hier (Brauhausstraße 1) in Lauchstädt und in Scheußdorf eingerichtet sind. Die Ausgabe durch das hiesige Depot beträgt 405 Bibeln und 58 Neue Testamente, zusammen 463 Exemplare. Die Bibeln in gewöhnlichem Einbände sind meist zu herabgesetztem Preise verkauft: Die Schulbibeln mit einer Preisermäßigung von 50—75 Pf. an Arme, zum vollen Preise an besser Situierte, die Traubibeln im Interesse der Sache durchgehend mit einer Preisermäßigung von 1 M. An ein Zübel-Ehepaar hat der Verein eine kostbar ausgestattete Bibel geschenkt. Binnen 10 Jahren hat die Ausgabe an Bibeln und Neuen Testamenten den doppelten Betrag erreicht und erheblich überschritten, wie sich aus folgender Zahlenreihe ergibt, welche den Betrag der Ausgabe für die einzelnen Jahre 1876—1886 nach der Reihenfolge derselben bezeichnet: 332, 418, 599, 633, 682, 630, 645, 691, 747, 772. Da der Verein meist zu herabgesetztem Preise verkauft, zu vollem aber einkauft, so ist er, um bestehen zu können, auf die milde Hand der evangelischen Christen angewiesen. Der Verein, der dem Schulkinde, dem Confirmanden, dem Brautpaare, dem Zübel-Ehepaare und sonst jedem, der es begehrt, mit Darreichung des heiligen Buches aus Gottes Hand Dienste leistet und an seinem Theile dazu hilft, daß Gottes Wort unter uns wohne, wendet sich jetzt wiederum durch den Sammelboten an die Liebe aller derer, die als evangelischen Christen den Segen zu würdigen wissen, der ihnen mit der deutschen Bibel gegeben ist und aus derselben täglich zuströmt.

Meister Lampe hat, nachdem er mehrere Monate hindurch die Nachstellungen unserer Nimrode ausgeht war, nun wieder Ruhe. Es ist während der letzten Jagdpartei ganz gehörig unter den Hasen aufgeräumt worden, so daß bei den zuletzt veranstalteten Treibjagden die Beute häufig eine recht geringe war; die geistliche Schonzeit wird aber das Wild bei günstiger Witterung bald wieder vermehren. Bemerken wollen wir noch, daß der Verkauf von Hasen den Händlern nur noch während der nächsten 14 Tage gestattet ist.

### Provinz und Umgegend.

† In Landsberg bei Halle a. S. ist ein Haus durch Dynamitexplosion in die Luft gesprengt. In dem Hause wohnte ein Steinbrecher, der mehrere Dynamitpatronen in Verwahrung genommen hatte, die wohl nicht gehörig geschützt waren. Zwei Frauen wurden getödtet, mehrere Kinder unterlegt unter den Trümmern hervorgerissen.

Scheußdorf. In der Nacht von Donnerstag zum Freitag ist in der obern Bahnhofstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe haben in dem Hause neben der Bahnhofstraße die Restauration das Waschhausfenster ausgehoben und Blumen im Werthe von ca. 4 Mark entwendet, jedenfalls haben sie vermuthet, noch andere Vorräthe zu finden. — Vor Kurzem waren in Weimar, vorzugsweise an ärmerer Einwohner, Antheil-Scheine über 1/10 Braunschweiger Staatsloose vom Jahre 1869. (Ziehungsplan von 1884 bis 1894) zum Preise von 3 M. vertrieben worden. Die Scheine tragen die Unterschrift Bankhaus A. C. Zimmermann in Rotterdam und hat sich die ganze

Manipulation der Loosverkäufer als Schwindel herausgestellt.

† Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann am Montag der Landesverrathprozess gegen den dänischen Kapitän A. D. Sarau und den Journalisten Röttger aus Mainz. Sarau wird von den Rechtsanwälten Mundel und Wolfgram aus Berlin, Röttger von dem Rechtsanwalt Schmidt aus Mainz verteidigt. Außer einer Anzahl von Zeugen sind 6 Offiziere vom Kriegsministerium und dem Großen Generalstab in Berlin als Sachverständige vorgeladen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschloß das Gericht die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlungen auszuschließen.

### Bermischte Nachrichten.

— Am Montag empfing der Kaiser die Kommandeure der Leibregimenter und Leib-Kompagnien, um aus deren Händen die Militär-Monatsrapporte entgegenzunehmen. Nachmittags erschienen der Prinz und die Prinzessin Wilhelmine von Preußen zum Diner im Palais. — Donnerstags geben der Kaiser und die Kaiserin im Schlosse eine Ballfestlichkeit.

— Auf Befehl des Kaisers wird am 4. März ein zweiter Subscriptionsball in der Berliner Opernhalle stattfinden. — Es ist seit mehreren Jahren das erste Mal, daß der Ball wiederholt wird. — Die Adressen, welche dem Kaiser aus Anlaß seines fünfundsingzigjährigen Regierungsjubiläums zugegangen, sind im königlichen Schlosse in Berlin zu einer Ausstellung vereinigt worden.

— Aus Cannes in Berlin eingetroffene Privatnachrichten schildern der Wiff. Ztg. zufolge den Zustand des dort krank darniederliegenden Erbprinzen Leopold von Anhalt als geradezu hoffnungslos. Der Erbprinz, welcher längere Zeit in Bogen weilte, wo er sich noch sehr wohl befand, ist von da, als die Temperatur auf 3 Grad Wärme herabgesunken war, nach Cannes weitergereist. Dort angekommen verschlimmerte sich sein Zustand so sehr, daß er seitdem das Bett hütet, nicht spricht und fast gar nichts genießt. Er leidet an Kehlkopf- und Tuberkulose, in Folge deren er schon seit Monaten heiser gesprochen hat und ganz abgemagert ist.

— Der Kaiser hat der Stadt Kulm 6000 M. zur Renovierung der dortigen katholischen Pfarrkirche überwiesen lassen.

— König Georg von Griechenland soll sich nach der Times mit der Absicht tragen, die Regierung niederzulegen und in Kopenhagen, seiner Vaterstadt, als Privatmann zu leben. Der König regiert Griechenland 22 Jahre und ist des Treibens in Athen angeblid müde. Der Kronprinz wird im August d. J. volljährig und könnte also die Regierung ohne Weiteres antreten. Ähnliche Nachrichten waren schon in früheren Jahren im Umlauf. Der griechische Kronprinz ist sehr populär in Athen.

— Das deutsche Panzerschiff „Friedrich Karl“ ist Sonntag von Wilhelmshaven nach Kreta in See gegangen, um sich dort mit den übrigen Kriegsschiffen der europäischen Mächte zur Flottilledemonstration gegen Griechenland zu vereinigen.

— Der neue Erzbischof von Posen, Herr Dinder, ist im Jahre 1830 in Kößel (Ermland) geboren. Er war Vicar in Bischofsburg, dann Probst in Grischlin (Kreis Allenstein) und zuletzt Probst in Königsberg.

— Der Deutsche Klub des österreichischen Abgeordnetenhauses in Wien hat dem Fürsten Bismarck für sein Auftreten in der Polenfrage seinen Dank und seine Anerkennung ausgedrückt.

— Das Wrofl'sche Brandblatt „Die Freiheit“ in New-York bestatigt jetzt direct, daß der hingerichtete Anarchist Viehle der Mörder des Polizeirathes Kumpff war. Sie bringt von einem Anonymus, der bis kurz vor der „kühnen That“ mit Viehle verkehrt haben will, eine Autobiographie desselben, an deren Schluß gesagt ist: „Kalten Blutes und mit fester Entschlossenheit ging unser Freund ans Werk — ebenso sicher führte er auch seinen Stoß!“

— Bei dem Brande eines Heumagazins in Lemberg, in dem Obdachlose und Bagabunden ihr Nachtlager aufzusuchen pflegten, sind 47 Personen ums Leben gekommen.

— Der spanische Ministerrath hat beschlossen, 1888 eine „Weltausstellung“ in Madrid abzuhalten. Es soll wohl „nationale Ausstellung“ heißen, eine Weltausstellung ist für Spanien zu kostspielig.

— In Algier sind große Ueberschwemmungen eingetreten, die viel Schaden angerichtet haben.

— Nachdem von Kurzem das Wallner-Theater in Berlin seinen langjährigen bewährten Director verloren, ist jetzt Herr Erbauer, der Zimmer- und Baumeister Hermann Richter, Bruder des vor zwei Jahren gestorbenen berühmten Historien- und Porträtmalers Gustav Richter, in Folge eines bei Leitung des Renovationsbaues erlittenen Schlaganfalles plötzlich gestorben. Richter hat das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater umgestaltet und das Foyer des Deutschen Theaters ist sein Werk.

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 25.—31. Januar 1886.

Eheschließungen: Der Fabricant. Karl Wilhelm Gustav Beder mit Pauline Theile, Breitestr. 16; der Müller Karl Hermann Krause mit der vormaligen Wagnerin Friederike Wilhelmine geb. Zwanziger, Friedrichstr. 10. Geboren: Dem Hanbarb F. Althaus d. L. Wagnerstraße 4; dem Maler K. Lehmann d. S. u. L. Gottschalkstr. 7; dem Maurer F. Korge eine T., Bornstr. 12; eine unehel. T.; dem Schuhm. Wfr. F. K. Wöge eine T., Oberaltenburg 19; dem Müller E. Adler ein S., Seitenbeutel 6; ein unehel. S.; dem Sergeanten G. Eitel ein S., Wolfenlag 16; ein unehel. S.; dem Kupferh. J. Pannam eine T., Seitenbeutel 3; dem Schlosser D. Wenzel ein S., II. Strich 16; dem Hanbarb D. Kämmer ein S., Krautstr. 4; dem Bureau-Affistenten J. Dant ein S., Lindenstr. 9; dem Metallarbeiter G. Schent ein S., Neumarkt 35; dem Eisenhändler G. Wiedemann eine T., Pfortenstr. 35. Gestorben: des Landes-Secret. -Wfr. G. Jäger S. Gustav Curt Walter, 5 T., Krämpfer, Karstr. 5; des Maler K. Leide S. Hugo, 14 Sid., u. T. Caroline, 16 Sid., Schmiedestr., Goldarbeiterstr. 7; der Handarbeiter Carl Jörn, 41 Jahre 3 Mon., Lymphgefäßentzündung, hiesig Krankenhaus; Friedrichstr. 8; des verheir. Steinseger E. Strippner Ehefrau Magdalene geb. Lehner, 79 Jahre 5 Mon., Altersschwäche, gr. Strichstr. 12; die Fabricarbeiterin Marie Schmidt, 32 J., 4 M., Lungenentzündung, Markt 20; ein unehel. S., 1 J. 2 M., Krämpfe; der Hanbarb A. Dolze Ehefrau Friederike geb. Thomas, 49 J., 4 M., Lungenentzündung, Oberbreitestr. 21.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Friederike Marie, eine unehel. T. — Getraut: der Müller Karl Hermann Krause hier mit Frau Friederike Wilhelmine vormalig geb. Zwanziger; der Kupferarbeiter Albin Paul Bergmann hier mit Frau Friederike Amalie geb. Hartung. — Beerdigt: den 28. Januar der Handelsmann Hesse.

Stadt. Getauft: Olga Martha, 1 des Fleischermeisters Frantz; Olga Helene, 1 des Klempnermeisters Hippel; Bruno Ernst, 6 des formers Zimmermann. — Beerdigt: den 27. Jan. der Hanbarb. Jörn; die Zwillingsfinder des Malers Leide; den 29. die Wittve des Handarb. Kruppner; die zweite T. des Schuhmachersmeister K. Schmidt; den 2. Febr. die Ehefrau des Hanbarb. Dolze.

Stadtische. Donnerstags, abends 7 Uhr: Gottesdienst. Herr Diac. Kämpff.

Altenuberg. Getauft: Anna Bertha Clara, T. des Kaufmanns Treff; August Adolf, 5 des Regier.-Boten Wölkert. — Beerdigt: den 2. des Landes-Secret. -Affistenten Jäger.

Neumarkt. Getauft: Georg Friedrich Martin, 5 des Galanteriearbeiters Erbert; Alfred Arthur, 5 des Cigarrenarbeiters Stord; Henriette Bertha Minna, 1 des Hanbarb. Fesslbarth; Oskar Richard, ein außerehel. S. — Getraut: der Cigarrenarb. Stord mit Frau W. geb. Blumentritt. — Beerdigt: der einzige S. des Hanbarb. Böttner; ein außerehel. S.

### Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Mittwoch, den 3. Februar: Mendelssohns Gebrauchs. Antigoné. Anfang 7 Uhr. Altes Theater. Mittwoch, den 3. Februar. Frau Director Striefe. Anfang 7 Uhr.

### Handel und Verkehr.

Merseburg, 31. Januar. Der höchste und niedrigste Marktpreis v. 24. Jan. 1886 bis mit 30. Jan. 1886 betrug pro 100 R. Weizen 16, — bis 14,40 M., Roggen 14,30 bis 13,50 M., Gerste 16,30 bis 13,50 M., Hafer 15, — bis 12, — M., Erbsen 16, — bis 14, — M., Erbsen 32, — bis 22, — M., Bohnen 20, — bis 18, — M., Kartoffeln 4, — bis 3,25 M., pro Rilo Rindfleisch (v. d. Seite) 1,30 bis 1,20 M., (Schafsch.) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 M., Schafsch. 1,20 bis 1,10 M., Ratschsch. 1,10 bis 1, — M., Butter 2,20 bis 2,00 M., pro Schock Eier 4,40 bis 4, — M., pro 100 Rilo Fein 7,50 bis 6,50 M., Stroß 3,50 bis 3,25 M.

Magdeburg, 1. Februar. Land-Weizen 152—158 M., Weiß-Weizen 154—160 M., glatter engl. Weizen 144—150 M., Rand-Weizen 132—139 M., Roggen 132—138 M., Weizen-Gerste 142—160 M., Rand-Gerste 130—139 M., Hafer 130—145 M., pro 1000 Rilo. Kartoffelpflanz. pro 10,000 Rierprocente loco obre Haß 36,50—37,00 M.



# Der Dilettanten-Verein

veranstaltet

**Sonntag, d. 14. Februar 1886**  
von Abends 7 Uhr ab,

in den auf das Festlichste geschmückten Räumen des  
„Tivoli“ hier einen



## Maskenball

an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Wir laden deshalb zur recht zahlreichen Btheiligung hierdurch ergebenst ein.

Die Maskenpolonaise findet präcis 8 Uhr statt.

Der Verkauf der Einloskarten für Masken und Zuschauer zu dem Preise von 1 Mk. befindet sich bei den Herren Barbierherr Hoffmann (Burgstraße), Buchbindermstr. Pertus (Dom 16), Restaurateur Gustav Lange (Tivoli), Seilerstr. Trommer (Unteraltenburg 8). Einloskarten an der Abendkasse 1,25 Mk.

Das Fest-Comitee.

# Masken-Ball.

Die Privat-Theater-Gesellschaft vom 19. October 1828 beabsichtigt

**Donnerstag, den 4. Februar cr.**

in den Räumen der „Funkenburg“ einen Maskenball abzuhalten, woran auch Nichtmitglieder, soweit es der Raum gestattet, Theil nehmen können.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder können zum Preise von 1 Mk. 25 Pf. bei den Herren Baar, Hofmarkt, Krause, Unteraltenburg, Zahn, Schmalestraße, Zimmermann, Burgstraße, bezogen werden. Der Preis an der Abendkasse beträgt 1 Mk. 50 Pf.

Das Directorium.

## Möbelfabrik und Handlung Herrn. Jul. Krieger, Leipzig,

Petersstrasse 27, (drei Rosen)

empfehlte sich zur Ueberrahme ganzer Haus-Einrichtungen und hält zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums

Permanente Ausstellung completer Zimmereinrichtungen mit allen Thür- und Fenster-, Wand- und Decken-Decorationen.



Ein Transport junge  
**Arbeitspferde**  
(Ostpreußen) sind eingetroffen und stehen zum Verkauf Neumarkt 59.

**A. Strehl sen.**

### Zur Beachtung.

Wer Kaufverträge, Cessionen, Quittungen, Testamente und Nachlassinventarien anfertigen, und Auktionen abhalten lassen will, oder unkündbares Geld auf gute Grundstücke sucht, der wende sich an mich.

Billigste Gebühren-Berechnung und streng rechtliche Bedienung wird zugesichert.

Merseburg, Gotthardstraße 8.

**R. Pauly,**

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Wir suchen per Oflern für Comtoir einen jungen Mann mit guten Schulkennntnissen als Lehrling. **Buntzel & Herrich, Maschinenfabrik.**

Auch werden noch einige Lehrlinge für Gießerei u. Tischlerei angenommen. D. D.

### Extrafeine Bücklinge

3 Stück 10 Pfg. empfehlt  
**Herrn. Rabe Nachf.**

### Unentgeltlich

Anweisung z. Rett. v. Frank- sucht mit auch ohne Wissen verj. **M. C. Falkenberg**

Berlin, Friedenstr. 105. (100te gerichtl. gepr. Atteste.)

### Merseburger Landwehr-Verein

Sonntag, den 7. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr findet auf der „Funkenburg“ eine

**General-Versammlung** statt, in welcher der neu gewählte Director, Herr Regierungsrath **Wogge**, den Verein begrüßen will. Um vollzähliges Erscheinen wird dringend ersucht.  
Das Directorium.

## Das Möbelmagazin von Eduard Otto,

**A. Dreykluff's Nachf.,**  
Preusserstrasse No. 8.  
empfehlte sein reichhaltiges Lager von Möbeln aller Art.

Formulare zu

## Unfall-Anzeigen

zu haben in der  
**Expedit. des Kreisblatt.**

**Dienstag, den 2. Februar cr.**  
Abends 7 Uhr in der Kaiserhalle

## Concert

des Herrn Eugen d'Albert.

Programm:

- 1) a. Sonate, Op. 31 No. 3. } Beethoven.
- b. Sonate, Op. 53 C-dur. }
- 2) a. Impromptu Fis-dur. } Chopin.
- b. Berceuse. }
- c. Ballade, As-dur. }
- 3) Variationen über ein Thema von Haendel, Op. 24 von J. Brahms.
- 4) Fantasie über „Don Juan“ von Liszt.

Billets à 2 M. in der Buchhandlung von Stallberg.

## Concert

des Gesang-Vereins.

Sonnabend, den 6. Febr. 7 Uhr in der „Kaiser Wilhelms-Halle.“

Das Lied von der Glocke

Ged. v. Schiller, für Soli, Chor und Orchester componirt v. W. Bruch.

Sopran solo: Fr. E. Hoppe aus Frankfurt.  
Alt: Fr. M. Böttcher aus Leipzig. Tenor: Herr E. Dierich aus Leipzig, Bass: Herr Ad. Schulze aus Berlin.

Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten. Marken für Sperrfische à 50 Pfg. nur bis Freitag Abend bei Herrn Wiese. Zum Eintritt selbst berechneten die Sperrfischmarken nicht. Karten für Nichtmitglieder 2 Mark.

Hauptprobe Freitag 7 Uhr.  
Schumann.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 7. Februar 1886:  
Zum Besten der freiwilligen Feuerwehr-Compagnies-Kassen.

## Feuerwehr-Fest

bestehend aus Concert, Theater und Gesangsvorträgen.

Billets im Vorverkauf bei den Herren Jungnickel, Schulze jun. und Rabe's Nachfolger: Sperrfisch 60 Pfg., Saal 40 Pfg. — An der Kasse: Sperrfisch 75 Pf., Saal 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Mehrebeträge werden dankend angenommen.

Reichhaltiges Programm an der Kasse. Anfang 8 Uhr.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. April gesucht.

Schmalestraße 10 im Laden.

Einen Lehrling sucht

**H. Müller jun., Klempnerstr.**  
Schmalestraße 10.

Eine junge Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen  
**Schkopau 23.**

**Dom 5** ist die 2. Etage per 1. Juli oder 1. October zu vermieten.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen.  
**Meuschau 63.**

In meiner Buchdruckerei findet ein mit guten Schulkennntnissen ausgeratteter Lehrling am Gesellen wie an der Maschine gute Lehrstelle.  
**Mücheln. W. Denkwitz.**

Statt besonderer Meldung. Durch die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen Töchterchens wurden hocherfreut Niederrwünsche, den 31. Januar 1886.

**A. Hammer,** Lehrer und Frau Pauline geb. Schmidt.

**Provinz und Umgegend.**

**Halle.** Der Umbau unseres Bahnhofes schreitet, wie das S. Tgl. schreibt, rüstig weiter. Von da ab, wo sich Thüringer und Kasseler Bahn kreuzen, ist nach dem neuen Güterbahnhofe zu ein neuer Fahrbaum aufgeschüttet, der die alte Leipziger Chaussee in der Nähe des (früheren) Wasserwerks zu schneiden hat. An dieser Stelle wird z. B. eine circa 10 m hohe Brücke aufgeführt. Dieser neue Damm wird nach Vollendung des Baues nur noch von Güterzügen befahren werden, die den Personenbahnhof gar nicht näher zu berühren brauchen. Die alten Geleise dagegen werden späterhin nur noch von Personenzügen benutzt werden. — Auch mit den Ausschachtungsarbeiten für den neuen Personenbahnhof ist bereits begonnen worden.

**Freiburg, 25. Jan.** Arbeiter des hiesigen Kalkbrennereibesizers Sch. waren nicht wenig erstaunt, als sie heute Morgen ihre Arbeit aufnehmen wollten und Thür und Thor des Betreffenden verschlossen fanden. Wie sich später herausstellte, war der Besitzer mit Weib und Kind im Dunkel der Nacht verduftet, um sich seinen Verbindlichkeiten zu entziehen. Die Sache ist bereits beim Gericht anhängig gemacht und wird dem Vernehmen nach demnächst der Konkurs eröffnet werden.

**Freiburg, 27. Jan.** In der Spitzerei des hiesigen Mühlenabstimmers C. Eichenhardt brach gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr Feuer aus, welches im Innern des Gebäudes nicht unbeträchtlichen Schaden anrichtete. Die alarmirte Feuerwehr war sofort auf dem Platze, das Einschreiten derselben beschränkte sich jedoch auf Nachlöschen und Aufräumungsarbeiten, da der Brand von den Mühlenarbeitern mit der dort befindlichen Spritze in der Hauptfache bewältigt wurde. Ueber die Entstehungsurache läßt sich nur vermuthen, daß vielleicht die Welle der Getreidereinigungsmaschine, in welcher das Feuer zuerst bemerkt wurde, sich heiß gelaufen. Nach einer andern Version hat ein im Getreide befindlicher Stein durch Reibung mit den Stahltheilen der Maschine Funken erzeugt und so den Brand verursacht. Der Schaden wird auf ca. 2700 M. geschätzt.

**Asterleben.** Durch einen bedauerlichen Unglücksfall verlor in diesen Tagen der 24jährige Knecht Karl Grabe von hier sein Leben. Als derselbe die Hemmschraube seines mit Steinen schwer beladenen Wagens anziehen wollte, fiel er nieder und der Wagen ging über den linken Unterschenkel. Da dies in der Nähe von Ermesleben geschah, legten die Knechte, welche dabei waren, ihn auf den Wagen, brachten ihn nach hier und er fand mehrere Stunden nach dem Unfälle Aufnahme in dem städtischen Krankenhaus. Das Bein mußte, weil sich Brandflecke einstellten, abgenommen werden. Trotz sorgfältigster Pflege ist er aber gestorben. Er war der Enchäree seiner Mutter und jüngeren Geschwister, weil der Vater vor einigen Jahren und ein bereits erwachsener Bruder im vergangenen Jahre verunglückt sind.

**Wiehe.** Ein drohlicher Fall wurde am Mittwoch vor hiesigem Schöffengericht verhandelt. Der Bote in der „Koslebener Zeitung“ Fr. hatte im Herbst vorigen Jahres auf der Dorfstraße zu Donndorf wiederholt ohne polizeiliche Erlaubniß auf einem Waldhorn geblasen, um die Abonnenten auf seine Ankunft aufmerksam zu machen. Gegen die ihm zuertheilte Strafbefugung erhob er Einspruch und trug auf gerichtliche Entscheidung an. Das Schöffengericht verurtheilte den Reclamestrigen unter Annahme mildernder Umstände zu 2 M. Strafe bezw. 1 Tag Haft.

**Nordhausen.** Einem fremden Handelsmann ist im Besitzthum des hiesigen Postamts, während er am Schalter abgefertigt wurde, die Tasche mit Geschäftspapieren und 320 M. Geld abhanden gekommen. Auf Wiederherbeischaffung der Tasche und des Geldes hat er eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

**Gotha.** Beim Begreifen eines Ofens fand ein hiesiger Deconom in einer unter dem Aschensasten befindlichen Mauervertiefung mehrere

Schuldenkunden über Kapitalien, die sein Großvater dargeliehen hatte. Zwei derselben sind schon vor Jahren auf Antrag seines Vaters ungültig erklärt worden, die dritte wurde beim Vorzeigen eingelöst.

**Gera.** Die „Geraer Zeitung“ bringt die Annonce eines Gymnasial-Oberlehrers, der Pensionäre sucht, die das Gymnasium besuchen wollen. Außer liebevoller Pflege und gewissenhafter Beaufsichtigung wird „schnelles Aufrücken“ garantiert.

† Die Tuchmacher-Zunft in Leipzig, welche gegenwärtig nur noch aus drei Mitgliedern besteht, von denen nur eins in Leipzig wohnt, gedenkt sich demnächst aufzulösen, wodurch das etwa 25000 M. betragende Zunftvermögen in den Besitz der Stadt Leipzig gelangen würde, die bereits zu wiederholten Malen derartige Erbschaften angetreten hat. Die Zinsen solcher Capitalien werden zumeist zu Zwecken gewerblicher Fortbildung verwendet.

† Am Dienstag Nachmittag gegen 1/4 4 Uhr ist in dem Comtoir der Dägne'schen Weinstube in Leipzig an dem dort in Stellung befindlichen, und zur fraglichen Zeit im Locale allein anwesend gewesenen Comptoiristen ein Raub an 11 verübt worden. Der Thäter, welcher unter dem Vorwande, eine Flasche Wein kaufen zu wollen, das Local betreten hat, hat dem gedachten Comptoiristen, als sich derselbe an den geöffneten Geldschrank begeben hat, um ein Geldstück zu wechseln, von hinten mit einem mit zur Stelle gebrachten Hammer drei Schläge auf den Kopf versetzt und ihn nicht unerheblich verwundet. Auf das Hilfeschrei des Verletzten hat er jedoch unter Zurücklassung des Hammers und seines Hutes die Flucht ergriffen und ist in blohem Kopfe nach dem Markte zu gelaufen, wo er im Marktgewühl entkommen ist. — Durch die von Seiten der Kriminal-Polizei angestellten Recherchen hat sich herausgestellt, daß ein gewisser Georg Reinhold Welzer aus Volkmarstorf, ein wiederholt wegen Diebstahls und Hehlerei, zuletzt mit drei Jahren Gefängniß bestrafte Subject, der Thäter gewesen ist. Auf denselben wird eifrig gefahndet.

**Aus Thüringen.** Ein kleines, im vorigen Januar hier bei uns in Thüringen vorgekommenes Geschichtchen ist vielleicht erzählenswerth. Bei L. wurde im Gehölz eines Tages die Leiche eines erschossenen Waldwärters entdeckt. Die Untersuchung wurde eingeleitet, und es begab sich die Staatsanwaltschaft an den Thator. Nach genauer Untersuchung fand sich ein Blatt aus einem Schreibheft, in welches augenscheinlich ein Fröhstück vor kurzer Zeit eingewickelt war. Allen Lehrern der Umgegend wurde dies corpus delicti zur Recognition vorgelegt, bis endlich ein Lehrer in Gotha die Schrift als die einer seiner Schülern erkannte. Dieselbe wird vorgeführt zur Vernehmung. „Hast Du das geschrieben?“ — „Ja!“ — „Wem hast Du das Papier gegeben?“ — „Meiner Schwester!“ Diese wird vorgeladen, da die Indicien sich mehren, weil man in der Zwischenzeit in Erfahrung bringt, daß in dem Hause ein bestrafte Wildbiedler wohnt. Gefragt, ob sie das Papier kenne, bejaht sie dieses. Ob sie wisse, was mit dem Papier geschehen sei, erklärt dieselbe, daß sie ihrem Vater das Fröhstück hineingewickelt habe. Dieser wird vorgeführt. „Kennen Sie dies Papier?“ fragt der Staatsanwalt. „Da habe ich mein Fröhstück drin eingewickelt gehabt!“ — „Wo waren Sie an diesem Tage?“ — „Am B.-berg (dem Thator).“ — „Wie kommen Sie in diese abgelegene Gegend?“ — „Alles schaut gespannt auf den vermeintlichen Uebelthäter. „Ich habe an dem Tage den Herrn Staatsanwalt hingefahren!“

**Vermischte Nachrichten.**

— Eine Schlittenfahrt König Ludwigs von Bayern. Am schönsten im Winter des bayerischen Hochlandes ist's in Linderhof, dem geheimnißvollen Trianon des Königs Ludwig. Hunderte von Arbeitern sind dort täglich beschäftigt, die Straßen vom Schnee freizuhalten. Wie ein Zauberwärdchen begegnet dem Wanderer hier und da die wunderbare Erscheinung des königlichen Schlittens, der

meistens in stiller Nacht durch den Wald dahinfliegt. Man denke sich einen goldenen Schlitten mit Krone und Wappen und mit einem vergoldeten Kroupe, der die Form eines Schwanes mit aufgeblähten Flügeln hat. Im Hintergrunde des Kroupe's sieht man auf blauem, goldgestricheltem Hintergrunde die volle Gestalt und das blaße Gesicht des Königs, neben dem einer seiner Lieblinge zu sitzen pflegt. Das Innere ist magisch erhellt von einem milden, strahlenden Lichte, das aus dem Kroupe heraus in breitem Kreise den Schlitten und die dampfenden Pferde beleuchtet und sogar den Borreiter mit seiner Laterne weit überstrahlt. Es soll elektrisches Licht sein, das durch Akkumulatoren im Innern des Schlittens erzeugt wird. Wie ein Blitz fliegt der goldene Schlitten vorüber, so daß man kaum Zeit hat, die Brillantgraffe an dem Künstlershute des Königs oder die Uniform des jungen Cheveaulegers neben ihm ins Auge zu fassen. Bald ist die Kavalkade hinter einer Biegung der Straße verschwunden.

— Der Bürgermeister Raut von Grabelotte war Mittwoch Abend in der Nähe der Stadt Mey das Opfer eines mörderischen Ueberfalls, indem drei Revolvergeschosse auf ihn abgefeuert wurden, von denen ihm zwei den Gut und Ueberzieher striften, während das Geschöß des dritten ihm die linke Stimmlade zerstückelte. Die Kugel konnte bis jetzt bei der großen Schwäche des Kranken noch nicht aus der Wunde gezogen werden. In dem geschilberten Zustande meldete sich Raut denselben Abend zwischen 7 und 8 Uhr im Mezer Hospital St. Claudinenstift, wo er nun in Pflege ist. Jede nähere Angabe fehlt zur Stunde noch. Die „Straß. Post“ theilt mit, daß der Verwundete, etwa 60 Jahre alt, Privatverhältnissen zufolge in jeiner und den Nachbargemeinden viele Feinde hatte.

— Die Thierbändigerin Miß Senid, welche jeden Abend im Winter-Circus in Paris in den Löwenzwinger tritt, war von einem Gläubiger verfolgt und verurtheilt worden, als ihr bewegliches Hab und Gut mit Beschlag belegt zu lassen. Dieser, Namens Morin, meinte, die Löwen, Tiger und Panther wären mit den Broncevasen, dem Goldschmuck und den Luxusmöbeln in einen Fiegel zu werfen und wollte auch die Bestien pfänden. Franconi, der Director des Circus, protestirte aber dagegen und erlangte eine Verordnung, nach welcher die wilde Thiere der Miß Senid nicht, in ihrer künstlerischen Laufbahn aufgehalten werden dürften.“ Der Handel erregt große Heiterkeit, da Jedermann die Frage aufwirft, was wohl aus dem armen Husstier geworden wäre, der sich von Morin hätte entfenden lassen, um das böse Raqengehiesir für ihn sicher zu stellen.

— Am Sonnabend melbten sich in Spandau vor dem Amtsgericht drei Arbeiter, gegen welche ein Verfahren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt schwebt, — und verlangten ausdrücklich, verhaftet zu werden. Als ihnen darauf bedeutet wurde, daß dies ohne Weiteres nicht angehe, da die gesetzlichen Gründe nicht vorhanden seien, bestanden sie dennoch auf ihrem Verlangen und erklärten, sich auf keinen Fall entfernen zu wollen. Als dies nunmehr mit Gewalt bewirkt werden sollte, griffen sie nicht nur die mit ihrer Entfennung beauftragten Unterbeamten, sondern auch den Richter, Gerichtsschreiber u. s. w. thätlich an. Erst einer herbeigeholten Militärpatrouille gelang es, wie das „Verl. Tgl.“ meldet, die Excedenten in den von ihnen sehnlichst erwünschten sicheren Gewahrsam zu bringen.

— Ein peinlicher Vorfall ereignete sich am Sonntag Nachmittag in der Hermannstraße in Rüdorf. Ein Leidenfuhrwerk bewegte sich durch die genannte Straße, als plötzlich die eine Achse brach und der Sarg, in welchem die Leiche einer erwachsenen Person lag, auf die Straße fiel, durch den Fall sich öffnete und die Leiche herausfiel. So schnell wie möglich wurde die Leiche wieder in den Sarg gethan, letzterer geschlossen und nach einem der in der Hermannstraße belegenen Kirchhöfe geschafft.

— Otto Roquette, der gefeierte Dichter von „Waldmeisters Brautfahrt“, der Schöpfer einer

Reihe geistvoller Romane, hat sich, wie aus Darmstadt berichtet wird, mit der dortigen Hofschau- spielerin Fräulein Ethel verlobt. Roquette ist 1824 geboren — „noch sind die Tage der Rosen.“

— Von einem Fall phänomenaler Schlafsucht wird aus Columbus in Ohio berichtet. Die auf einer Farm in der Nähe des Ortes wohnende Minnie Ditschner ist kürzlich von einem sieben- zigtägigen Schlafe erwacht. Am 26. October verfiel das Mädchen in einen Zustand der Letargie, während dessen es Alles, was in seiner Nähe vorging, hören, sich aber nicht rühren konnte. Die Gliedmaßen des Mädchens sind gelähmt, doch wird diese Lähmung nach Ansicht der Ärzte nur eine vorübergehende sein.

### Seltenheiten.

— In voriger Woche warf eine Stute des Adernanns B. in Hohenrain ein Fohlen, das vier Hinterbeine, zwei Vorderbeine, eine sehr breite Brust, einen Hals, eine Nähnase, aber zwei Köpfe hatte.

### Letzter Hase.

Nach der Melodie: „Die letzte Rose.“  
(Gegen Schluß der Jagdzeit in ausgehenden Revieren zu singen.)

Letzter Hase, ach wie einsam,  
In der schneebedeckten Spur.  
Nur 10 Jäger folgen schweigend  
Deinem Wechsell, Deiner Spur.  
Wachst Du auch oft Wiebergäuge,  
Absprung hin und Absprung her,  
Läufschweiß wohl der Hundes Nage,  
Aber nicht das Jägerherz.  
Letzter Hase, Du mußt sterben,  
Läufschweiß lehnst sie Dich ein.  
Ach der Schnee war Dein Verderben,  
Triumphierend zieh'n sie heim.  
Leer und wüßt ich das Gefilde,  
Dob' und traurig die Natur,  
Und in diesem Zammerbilde  
Nicht mehr eine Hahenspurl!  
(Deutsche Jäger-Zeitung.)

### Schneebilder.

[Nachdruck  
verboten.]

Wenn sich der moderne Winter einmal herbei- läßt, unsere Erde mit einer ordentlichen weißen Hülle zu überziehen, so ist das ein Ereignis, das für viele Orte verdient, im Kalender roth ange- malt zu werden. Tritt es ein, so steht die Menschheit da und wundert sich, und die Dichter- lime würden die Winterlandschaft, die schneege- schmückte, gern in prächtigen Reimen besingen, wenn die Finger ihnen nicht so kalt und steif gefroren wären. Ein Dichter, der behaglich in eichengeschnitzten Zimmern sitzen und da seine Verse Revue passieren lassen kann, ein solcher Dichter ist beinahe ebenso selten, wie der reelle Winter! Und die, welche unter so behaglichen Verhältnissen Verse machen können, nun, deren Nachzerei ist eben meist darnach. Ist aber auch ganz gut, daß der Winter, der Schneewinter nicht so viel besungen wird, wie der Frühling, der Lenz und die Maieisongen. Was man zu sehr auf den Lippen trägt, das geht oft nicht tiefer, und deshalb wollen wir lieber den Eis- mann nehmen, wie er kommt, als brummigen, rauhen Wärbsteher; und wer ja Lust zum Vers- schmieden verspürt, der mag die Producte seiner Muse in einem kräftigen Ergo ertränken, so daß sie nie wieder das Schneelicht erblicken. Sind sehr gut aufgehoben da!

Brummig, rauh ist der Schneewinter! Ach nein, so meint ein Dämchen, sie ist aus intimen Bekanntenkreise, hübsch sei der Name deshalb verschwiegen, der Winter ist so herrlich! Wenn die sanften Flocken herab auf die Äste und Zweiglein der Bäume fallen, daß später im Sonnenlicht Alles funkelt und blüht, daß die Augen weh thun und die Luft mit Silber ge- tränkt erscheint, und später die weiche Schneemenge das brillianteste Parquet für eine tausende Schlittenbahn abgiebt, das ist herrlich, so herrlich, daß darüber ganz der scharfe Luftzug vergessen wird, der Mädchen und Wangen roth färbt, so roth, röthler noch, als die Lippen vom heißesten Kusse werden können. Ja nun, nicht Jeder hat einen flotten Schlitten mit schmutzen Gänlen davor direct oder indirect zur Verfügung, aber ein bequemer Stuhlschlitten thut's schon auch. Vom Kopf der Dame, die im Schlitten sitzt bis zum Schnurrbartchen des Herrn, der das leichte Gefährt regiert, ist freilich ein ganz Stück Weges, aber die Gehege der Anziehungskraft machen sich auch hier geltend, und da kommt dann das Eine zum Andern! Was? Schönste, seien Sie nicht

so neugierig! Das wissen Sie besser als der Schreiber dieser Zeilen. Sie kennen eine Schlitten- pflicht, nämlich, daß der moderne Ritter, und handhabte er in Wochentagen als Schwert auch die Elle, seine Dame in diesem poetischsten aller Gefährte die Winterfreunden kosten lassen muß; aber aus der Pflicht folgt auf der anderen Seite wieder ein Recht. Und was das Schlittenrecht bedeutet? Bitte, es wird sich schon irgendwie ein Jurist finden, der die nötige Erklärung giebt. Und dem kann noch folgendes Thema zur Lösung aufgegeben werden? Welche Lösung ist die beste bei einem verwickelten mündlichen Streitfall? Nun eben die Basis, auf welcher auch das Schlittenrecht beruht, der Kuß! Ja, ob man die Stirn dabei in Falten zieht, oder nicht, wahr ist's doch? In heißen Sommertagen ein kühler Trunk von Liebchens' Hand kredenz, in kalten Wintertagen aber ein heißer Kuß von Liebchens' Lippen! Was sind alle Recepte für innere Erwärmung dagegen? Schnee, weiter nichts!

Der Schneewinter ist schön, ja herrlich sogar, wir haben's eben gesehen, so lange das Thau- wetter noch acht Tage fern lag. So lange ja — aber vor Thauwetter und Gardinenpredigten schützt weder der beste Winterüberzieher, noch die wärmste Pelzmütze. Beide kommen sie über Nacht, und was von Beiden am wässrigsten ist und am abkühlendsten wirkt, entscheiden mag ich's nicht. — Aber auch der prächtigste Winter bringt nicht nur Schneerosen, sondern auch Schneedornen. Wenn der Schlitten auf der weißen Fläche nur so dahinfliegt, als sei er mit winterlicher Electricität geladen, vortrefflich, aber nur einmal die Rückseite der Medaille und da sieht's etwas anders aus. Ach wie böß ist's am frühen Morgen! Manche träumt dann noch von den kommenden Schlittenpflichten und Rechten, aber die, die die angenehme Aufgabe haben, den Schnee mit ihren Füßen zuerst zu bearbeiten? Schöne Schneepoësie, was bestimmt Du da für Namen, mindestens zum Hundewetter wird sie degradirt, vielleicht sogar noch ein paar Stufen tiefer, wo die Benennung selbst mit Glaceehand- schuhen angefaßt werden muß. Tapp, tapp geh's in den Schnee hinein, ein Fehltritt und bis zum Knie halb steck der warme Fuß in der kalten Menge. Ach ja, der Schneefall ist schön, aber man muß nicht gezwungen sein, seine Tiefe Morgens in der Frühe auszumessen. Das ist eine Arbeit, die selbst ein wissensdurftiges Gemüth wenig befriedigt.

Schüttet Frau Holle da oben ihr Bett ganz tüchtig, daß die Schneefedern nicht bloß in ein- zelnen Schwärmen, sondern in gewaltigen Massen herangeflogen kommen, dann giebt's auch Schneel- leiden für den Verkehr. Wohl steigt der Schlitten hurtig dahin, aber die Wagen, damit sieh't's trostlos aus und besonders der auf allerlei Gefährt angewiesene Großstädter vermag sich gar nicht recht in das Bild einer poetischen Winterlandschaft hineinzu träumen. In dem Trubel des Geschäftslebens ist der Schnee nichts als etwas sehr Ueberflüssiges, das nur den Ver- fehr aufhält, ihn verjögert; Zeit ist Geld und da der Schnee dem nicht Rechnung trägt, fort mit ihm. Hinauf auf den Wagen und aus dem Thor gefahren, da draußen nur ist der geeignete Platz für ihn. Ja, der gute Schnee hat auch seine Feinde, und wenn er von der einen Seite gar nicht früh und reichlich genug herbeikommen kann, so wünscht man ihn auf der anderen nach — Kamerun! Da können sie ihn besser brauchen, und die deutschen Pelzwarenhändler hätten dann wenigstens einmal Aussicht auf realen Absatz.

Viele Köpfe, viele Sinne bei den Großen! Aber viele Köpfe und ein Sinn bei den Kleinen! Das Schlittschuhlaufen mag ja sehr schön sein, aber es reicht nicht entfernt heran an einen tüchtigen Schneeballkampf und einen Sturm mit Hurrah auf die Schneeschanze. Allerdings, es ist gut, wenn bei einem solchen Schlachtfelde die Fensterscheiben nicht allzu dicht gefast sind, denn das inlame Klirren stellt sich doch gar zu leicht ein! Ob Schnee auf Glas eine besondere An- ziehungskraft ausübt? Manchmal scheint's beinahe so! Und dem Klirren folgt das „Klopfen,“ auch so eine Erfindung der Herren Eltern, auf welche dieselben gerade kein Patent zu nehmen brauchen. Aber alles das und noch mehr dazu, nämlich ein kräftiges „Abwaschen,“ kann von einer Schneeschlacht nicht abbrechen, wenigstens bei uns in Deutschland nicht! Wo sich ein Zunge

fände, der lieber am warmen Ofen hockt, statt ein paar rotte und blaue Flecke zu riskieren, ja der mag sich lieber ein langes Kleid anziehen lassen. Ist's nicht die Wahrheit, Ihr Jungen, und Ihr Alle, die einst es gewesen? —

Zum zweimonatlichen **Abonnement** auf das „**Kreisblatt**“ für die Monate **Februar und März** laden wir hier- durch ergebenst ein. Man kann das „**Kreis- blatt**“ bei jeder **Postanstalt, auf dem Lande** auch bei den **Landbriefträgern**, in der **Expedition**, sowie den **Ausgabestellen** und bei den **Austrägern** zu **0,95 M.** be- stellen. **Inserate** finden bei der großen Verbreitung des Kreisblattes die zweck- sprechendste und billigste Verbreitung.

**Die Kreisblatt-Expedition.**

### Anzeigen.

#### Solz-Auction.

Am **Freitag, den 5. Februar ds. Js. Vormittags 10 Uhr**, sollen in dem zum hiesigen Rittergute gehörigen, sogen. „**Gewehrsch**“ **ca. 80 Haufen divers. Unterholz** öffentlich, an Meistbietende, gegen sofortige Baar- zahlung verkauft werden.

**Rittergut Begwitz b. Merseburg.**  
**H. Ahrenholz.**

#### Kapital-Ausleihung.

**300 000, 250 000, 200 000, 150 000, 100 000, 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000, 18 000, 15 000, 8 x 10 000, 25 x 9 000, 30 x 6 000 Mf. sind auf Feld- und Haus- grundstücke auszuliehen.**

**Merseburg, Gotthardtsstraße 8.**  
**R. Pauly,**  
Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

#### Pfannenkuchen und Spritzkuchen

mit feinerer Füllung täglich frisch empfehle  
**G. Schönberger.**

#### Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congesti- onen, Schwindel, Lähmungen, Schalllosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Bro- schüre „**Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung**“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt, R. O. M. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

#### Trunksucht

heile ich durch mein seit langen Jahren benötigtes Mittel und sende auf Verlangen umsonst gericht- lich geprüfte und eidlich erhärtete Atteste.  
**Reinhold Retzlaff,**  
Fabrikant in Dresden (Sachsen).

#### Ballbouquets Ballgarnituren Cotillonbouquets

aus frischen Blumen in hochfeinster Ausführung zu billigen Preisen.  
Verband unter Garantie guter Anfunft.  
**J. C. Hanisch,**  
Königl. Sächs. Hoflieferant Leipzig,  
Grimmstraße 29.

**Post-Bestellungsurkunden**  
für Private,  
**Miets-Contracte,**  
**Zoll-Inhaltserklärungen**  
sind vorrätzig in der  
**Expedition des Kreisblatt.**